

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:  
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich  
Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Bogler. Sämtliche  
in Calw. D. N. XI. 94: 8550. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-  
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste  
Zeile 7 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erlaubnisort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe  
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Verföörden des Kreises Calw

Nr. 40

Calw, Dienstag, 18. Dezember 1934

2. Jahrgang

### Reichsführer der SS. Himmler zum Tag der deutschen Polizei

Berlin, 17. Dezember.

Der politische Polizeikommandeur der  
Länder Reichsführer der SS. Himmler  
erläßt zum Tag der deutschen Polizei fol-  
genden Aufruf:

„Die Polizei im nationalsozialistischen  
Deutschland hat es sich zum Ziel gesetzt vom  
deutschen Volk als sein bester Freund und  
Mittler von Verbrochern und Staatsfeinden  
als schlichtester Gegner angesehen zu werden.

Diesem Ziele nachzustreben und an seiner  
Verwirklichung zu arbeiten, ist Wunsch und  
Wille jedes deutschen Polizeibeamten. Der  
Tag der deutschen Polizei soll ein neuer Be-  
weis unseres Willens sein. Wir sind über-  
zeugt, daß jeder deutsche Volksgenosse, der in  
Polizeibeamten den Freund und Helfer sieht,  
auch am Tag der deutschen Polizei wieder  
sein Schicksal und Opfer nicht im Sinne  
des Geistes, der aus Deutschland in den letz-  
ten zwei Jahren ein Volk mit anderer Seele  
eine Einheit der Kameradschaft  
gestaltet hat.“

### Kommt die Buchführungs- pflicht für das Handwerk?

Berlin, 17. Dez. Anlässlich einer Tagung  
der Geschäftsruppenwähler „Rührung“ wurde  
vom Generalsekretär des Reichsverbandes des  
Deutschen Handwerks, Dr. Schüler, die  
Aussage getan, daß über kurz oder lang  
eine Buchführungs- und Bilanzpflicht für das  
Handwerk eingeführt werden müsse, denn ge-  
rade auch die mangelhafte Selbstunterrich-  
tung der Handwerksmeister über den Stand  
ihres Betriebes habe Schuld daran getragen,  
daß in den vergangenen Jahren Tausende  
von Meistern dem Darlehnslampf erlegen  
seien. Von anderer Seite wurde die Forde-  
rung erhoben, das Neuanleben des  
alten Wanderbrauchs wieder zu  
bewirken, damit der Nachwuchs sein Nischen  
in der Welt weiten könne. Es soll dem-  
nächst beim Bäcker- und Fleischerhandwerk  
Vorforschung getroffen werden, daß den Ange-  
hörigen dieses Berufsstandes wieder Lär und  
Lor geöffnet würden.

### Der Schnee kommt!

München, 17. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag hat in den  
Tälern im Allgäu Schneefall eingesetzt. In  
den Bergen gab es am Sonntag eine Schneedecke  
bis zu 20 Zentimetern.

### Beachtenswerter Diplomatschub?

Paris, 17. Dezember.

Hartnäckig erhalten sich Gerüchte über  
einen bevorstehenden Diplomatschub. Nicht  
weniger als 20 Posten sollen neu besetzt wer-  
den. U. a. soll der bisherige französische  
Botschafter in Berlin, Francois Poncelet,  
Generalsekretär des französischen Außen-  
ministeriums werden. Zu seinem Nachfolger  
in Berlin ist der bisherige Botschafter in  
London, Corbin, anzuordnen.

### Das Neueste in Kürze

Die englische Dörslichkeit, sowie die eng-  
lische Presse beschäftigen sich lebhaft mit dem  
Saarbrücker Zwischenfall. Die Berichte stüt-  
zen sich auf die Aussagen des beteiligten Po-  
lizeioffiziers und sind deshalb recht einseitig  
gehalten.

Beim Reichsautobahnlager Werbellin  
wurde das erste Musterlager für Bauarbeiter  
in Anwesenheit von Reichsorganisationsleiter  
Dr. Leh eröffnet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nun-  
mehr eine Million Kilometer zurückgelegt.  
Bleichzeitig kann die Mahbach-Motorenbau  
G. m. b. H., Friedrichshafen, ihr 25jähriges  
Jubiläum begehen.

In Bulgarien wurde eine kommunistische  
Verschwörung im letzten Augenblick entdeckt.  
Über 500 Personen wurden bisher festge-  
nommen.

In Belgrad kam es zu einer gewaltigen  
Kundgebung der nationalen Kreise gegen  
Italien, Dösterreich und Ungarn. Es wurde  
verlangt, die italienische Gesandtschaft zu  
sperren.

## England und der Zwischenfall in Saarbrücken

Einseitige Beurteilung — Prozeß gegen die Führer des Saardeutschtums verschoben

Saarbrücken, 17. Dezember.

Ueber den Zwischenfall in Saarbrücken  
wird von den englischen Blättern mit größ-  
ter Ausführlichkeit berichtet. Die Darstellun-  
gen gründen sich abgesehen von der amt-  
lichen Mitteilung des Vorsitzenden der Regie-  
rungskommission Knox hauptsächlich auf  
die Angaben des beteiligten Polizeioffiziers  
Justice seines Freundes Lord Ayles-  
ford und eines in ihrer Begleitung befind-  
lichen Fräuleins Käthe Braun. Sie sind  
also einseitig gehalten. Die Sache wird so  
dargestellt als ob die Fußgänger die Haupt-  
schuld an dem Zwischenfall trügen, indem sie  
den Offizier, der sich durchaus korrekt benom-  
men habe, bedroht hätten. Einer der Melde-  
ungen zufolge hat aber der Offizier selbst zuge-  
geben, daß er versuchte, davon zu fahren, ohne  
das Erscheinen der Polizei abzuwarten, und daß  
er zunehmenden nach seiner Wagnis wiederkehren

Die der diplomatische Mitarbeiter von  
Neuter hört, erwartet man in maßgebenden  
Londoner Kreisen nicht, daß der bekannte  
Zwischenfall in Saarbrücken irgendwelche  
ernsteren Nachwirkungen haben könnte. Man  
weist an maßgebender Stelle darauf hin, daß  
es sich um eine Frage handelt, die nur die  
Saarregierungs-kommission angeht und daß  
die britische Regierung außerhalb des Ver-  
eiches der Verantwortlichkeit bleibt. Der  
Polizeioffizier englischer Nationalität, um  
den es sich handle, sei durch Vermittlung der  
Saarregierungs-kommission bei der dortigen  
Polizei einbestellt worden. Er habe sich  
auch nicht zu den Anwälten, die sich vor der  
Bewerbung an englische Behörden gewandt  
hätten, um Erkundigungen über die Ein-  
stellung bei der Saarpolizei einzuziehen.

### Ein Augenzeugenbericht

Das „Saarbrücker Abendblatt“ veröffent-  
licht folgenden Augenzeugenbericht über den  
Zwischenfall in der Nacht zum Sonntag, der  
ihm von dem Gemann der verletzten Frau  
Steiß zugegangen ist und in der es heißt:  
„Ich befand mich mit meiner Frau sowie  
meinem Kollegen Schank und dessen Frau  
an der Ecke Goeben- und Hohenjollerstraße  
als plötzlich ein Sportwagen über die schär-  
fer Fahrt der Hohenjollerstraße kam  
beim Einbiegen in die Goebenstraße auf der  
Bürgersteig geriet und uns umriß. Hierbei  
wurde meine Frau, die sich in guter Hoff-  
nung befindet überfahren, so daß sie später  
ins Treppenhaus gebracht werden mußte.  
Auf ihre Hilferufe kamen mehrere Passan-  
ten hinzu, die mit Recht über den rücksichts-  
losen Fahrer der später als ein englischer  
Offizier festgestellt wurde, empört waren.  
Der Engländer versuchte sich mit seinen Be-  
gleitern aus dem Staube zu machen und bot  
mir einen 50-Frankenchein an, wobei er  
gleichzeitig fragte: „Wollen Sie mehr?“ Ich  
lehnte dankend ab.“

Wir forderten den Offizier auf, so lange  
an der Unfallstelle zu bleiben bis Polizei  
eingetroffen war. Darauf ließ er sich nicht  
ein und zog seine Pistole, aus der er zwei  
Schüsse abgab. Durch den ersten Schuß  
wurde der städtische Installateur Neumei-  
ster leicht verletzt. Mein Kollege Schank  
entwand dem sich wahninnig Gebärdenden  
die Waffe und rief ihm zu: „Sie bleiben so  
lange hier bis die Polizei hier ist!“

Inzwischen war die Menge, die Menge des  
weiteren Geschehens wurde, immer stärker  
angewachsen. Der fast anaerunfene eng-  
lische Offizier machte nunmehr von seiner  
Vorkunft Gebrauch und schlug nun noch  
mehrere Personen zu Boden. Aber schließlich  
 gelang es doch der anseereten Menge, der  
Tobenden zu bändigen und ihn der Polizei.  
Die inzwischen mit dem Heberlauto ein-  
getroffen war, zu übergeben. Der Maer  
wurde auf dem Hofe der städtischen Werke  
sichergestellt. Man fand in ihm noch eine  
weitere große Mehrladepistole sowie mehrere  
Gummiknüvel.“

### Verurteilung zur Saarabstimmung

Wie der Reichs- und preussische Minister  
des Innern verfügt, ist für die am 13. Janu-  
ar 1935 stattfindende Volksabstimmung  
im Saargebiet die stimmberechtigten Be-

amten Angestellten und Arbeitern der erfor-  
derliche Urlaub ohne Anrechnung auf den  
Erholungsurlaub und unter Fortzahlung der  
Bezüge zu gewähren.

### Prozeß gegen die Führer des Saardeutschtums verschoben

In dem mit großer Spannung erwarteten  
Prozeß vor dem obersten Abstimmungs-  
gerichtshof gegen die Führer des Saardeutsch-  
tums, Landesleiter Pirrot, und die Mit-  
glieder des Landesrates, Gewerkschaftsführer  
Peter Kiefer Rechtsanwalt Lebacher,  
Kommerzienrat Böckling und den Präsi-  
denten der Handwerkskammer, Schmel-  
zer, ist der bisher auf den 21. Dezemb-  
er festgesetzte Eröffnungszeitpunkt ohne Argu-  
mentnäre Gründe auf unbestimmte Zeit ver-  
schoben worden.

### General a. D. Albert Schöpflin †

Baden-Baden, 17. Dezember.

Am Freitag nachmittag entschlief nach lan-  
gem schwerem Leiden der General der  
Infanterie a. D. Albert Schöpflin  
im Alter von 81 Jahren.

Am 27. Oktober 1853 wurde General  
Schöpflin in Freiburg i. Br. geboren. Er  
machte den Krieg von 1870/71 mit und er-  
hielt für sein tapferes Verhalten die badische  
Tapferkeitsmedaille und die Karl-Friedrich-  
Medaille. Als Offizier stand Albert Schöpflin  
in den verschiedenen Garnisonen des  
Deutschen Reiches. Im Weltkrieg führte der  
General zunächst die 54. Reserve-Division bei  
Apern und Langemarck als kommandierender  
General hatte er vorübergehend den Befehl  
über das 23. Reservekorps.

## Rosenberg über nat.-soz. Kulturarbeit

Gemeinsame Kulturarbeit aller nationalsozialistischen Gliederungen

Berlin, 17. Dezember.

Im Spiegelsaal der Strolcher fand am Mon-  
tag eine Besprechung der Reichsamtseitung der  
NS-Kulturgemeinde mit den führenden Ver-  
sönlichkeiten der nationalsozialistischen Forma-  
tionen und der Verbände statt, die im Laufe der  
letzten Wochen Abkommen über Zusammen-  
arbeit auf dem Gebiet der kulturellen Betreu-  
ung ihrer Mitglieder geschlossen haben oder mit  
denen solche Abkommen in Vorbereitung sind.  
Ihren besonderen Charakter erhielt diese Ta-  
gung dadurch, daß Reichsleiter Rosenberg  
erschien war, um die Vertreter der Verbände  
zu begrüßen und in einer kurzen Ansprache auf  
die Grundzüge des nationalsozialistischen Stre-  
bens nach einer neuen Kultur hinzuweisen.  
Rosenberg führte aus, daß die national-  
sozialistische Bewegung seit ihrem Entstehen  
einen Zweifronten-Kampf zu führen gehabt  
habe. Die eine gegnerische Front, die des Mar-  
xismus, sei zerbrochen. Die andere Front habe  
sich der nationalsozialistischen Bewegung an-  
geschlossen und bemühe sich, in ihrem Rahmen  
ihre Bestes zur Durchführung des nationalsozia-  
listischen Aufbaues beizutragen. Manche Kreise

aber glaubten heute noch, die nationalsozia-  
listische Welle werde verebben und einer Fort-  
setzung der alten bürgerlichen Kultur Platz  
machen. Gegen diese Kreise müsse ein Kampf  
um die Einheit des nationalsozialistischen Ge-  
dankengutes kompromißlos weitergeführt wer-  
den. Unsere Aufgabe sei es, in langamer Aus-  
lese die positiven Kräfte zu finden und zu för-  
dern, die eine neue heranwachsende deutsche  
Kunst im Geiste der Bewegung formen könn-  
ten. Dieser Aufgabe dürfe sich nicht nur der  
Kreis derjenigen unterziehen, die sich besonders  
der Pflege der Kultur angenommen hätten, son-  
dern alle Kreise der Bewegung, die Volkes,  
müßten daran teilnehmen. In diesem Sinne  
begrüße er die Zusammenkunft der NS-Kul-  
turgemeinde mit den anderen Organisationen und  
Organisationen des nationalsozialistischen  
Staates.

Anschließend nahm der Amtseiter der NS-  
Kulturgemeinde, Dr. Walter Starb, das Wort  
zu einer Darstellung der praktischen Arbeit der  
NS-Kulturgemeinde auf alle Gebieten der  
nationalsozialistischen Kunstpflege.

## Reichsautobahn-Musterlager für Arbeiter

Lager Werbellin beispielgebend für die Arbeiterunterkünfte im Reich

Nachdem sich vor einiger Zeit herausge-  
stellt hatte, daß die Unterbringung der beim  
Bau der Reichsautobahnen beschäftigten Ar-  
beiter verhältnismäßig sehr zu wünschen übrig  
ließ, hat sich auf Veranlassung des  
Führers die DAF, bereit, im Einvernehmen  
mit der Generalinspektion des Deutschen  
Straßenwesens und mit der Direktion Reichs-  
autobahnen eine Reihe von Muster-  
lagern an den Strecken der Reichsauto-  
bahnen einzurichten, um der Bauwirtschaft  
Musterbeispiele an die Hand zu geben. Das  
Amt „Schönheit der Arbeit“ der DAF, hat  
sich dabei der Mitwirkung des Arbeits-  
dienstes bedienen können. Die ersten  
Musterlager sind bereits fertig-  
gestellt. Weiterhin ist, um das gesamte  
Lagerwesen bei den Reichsautobahnen bei-  
spielgebend zu gestalten, bei der Direktion der  
Reichsautobahnen eine Zentrale für Unter-  
kunft geschaffen worden, die die gesamte  
Unterbringungsfrage im Sinne der jetzt er-  
stellten Lager erledigt.

Am Montag mittag fand nun in An-  
wesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr.  
Leh, des Generalinspektors für das deutsche  
Straßenwesen und des Generaldirektors der  
Deutschen Reichsbahngesellschaft die feier-  
liche Einweihung des Reichsautobahnlagere  
Werbellin bei Eberswalde statt. Inmit-  
ten des Baues, das fünf musteraktive ein-  
gerichtete Schlaf- und Wirtschaftsbarader  
aufzuweisen hat, hatten fünf Hakenkreuz-  
banner und um die tannenumkränzte Redner-  
tribüne etwa 200 Belegschaftsmitglieder und

die geladenen Gäste Anstellung genommen.  
An der Spitze Generalinspektor Dr. Dornp-  
hüller eine Ansprache, in der er darauf  
hinwies, daß die Fürsorge, die sich in der  
Errichtung der neuen Unterkünfte aus-  
drücke, ein Muster sein werde für die Ar-  
beitsstätten der ganzen Welt.

Der Generalinspektor für das deutsche  
Straßenwesen, Dr. Lott, betonte, daß die  
Errichtung dieses Musterlagers dem Ein-  
reifen des Führers zu verdanken ist, seiner  
der Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront  
und des freiwilligen Arbeitsdienstes. Wir  
wissen daß die Errichtung dieses Lagers, so  
betonte er, einen ganz gewaltigen Schritt  
vorwärts bedeutet auf dem Wege zur Ver-  
besserung der Arbeitsbedingungen der deut-  
schen Volksgenossen. Was hier durch prak-  
tische Arbeit aller Beteiligten nach dem Wil-  
len des Führers in ganz kurzer Zeit entstan-  
den ist, war das Vorbild für das Gelingen über  
die Unterkunft bei Bauten, das das Reichs-  
kabinett kürzlich verabschiedet hat. Dieses  
Musterlager wird beispielgebend sein für die  
Arbeiterunterkünfte im ganzen Reich.

Reichsorganisationsleiter Dr. Leh legte  
an dem Beispiel des Arbeitsdienstes dar, daß  
es sich bei der Schaffung eines neuen Ar-  
beitsbegriffes weniger um Lohnfragen han-  
deln könne als um die Frage der Ehre.  
Möge auch dieses Lager, so betonte er, ein  
Symbol dafür sein, daß die Arbeit nicht  
allein des Lohnes wegen da ist, sondern daß  
unendlich viele Faktoren zusammenkommen  
müssen, um die Arbeit und das Leben  
lebenswert zu machen.

## Zodesurteile gegen kommunistische Mordbuben

Leipzig, 17. Dezember.

Durch das Urteil des Berliner Schwurgerichtes vom 19. Juni 1934 war gegen drei kommunistische Mordbuben die Todesstrafe verhängt worden, während gegen 10 weitere Angeklagte auf empfindliche Freiheitsstrafen erkannt wurde. Die von fünf Beschwerdeführern gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Damit sind die Angeklagten Friedrich Brode und Max A t e r n i wegen gemeinschaftlichen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilt worden unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit. Gleichzeitig haben die wegen Beihilfe zum Mord verhängten Ruchthausstrafen in Höhe von 15 Jahren gegen Erich W i c h e r t und von je vier Jahren gegen Hans B r o l l und Rudolf K o n r a d Rechtskraft erlangt.

Bei der zur Aburteilung stehenden Tat handelt es sich um die Ermordung des Polizeihauptmanns A n l a u f und des Polizeioberwachmeisters L e n t, am 9. August 1931 am Karl-Liebknecht-Haus in Berlin durch die nach Sowjetrußland geflüchteten Kommunisten Mielke und Piemer. Der intellektuelle Urheber dieser gemeinen Tat war der berühmte Kommunist Kippberger, der den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heinz Neumann eingeweiht hatte. Diese beiden kommunistischen „Größen“ sind bekanntlich ebenfalls geflüchtet. Von ihnen wurde der Pförtner des Karl-Liebknecht-Hauses Brode mit der Ausführung beauftragt. Ihm unterstand der „Ordnungsdienst“ der sich auch „Parteienschutz“ nannte. Brode bestimmte nicht nur die eigentlichen Mordbuben, sondern auch die bewaffneten und unbewaffneten Deckungsmannschaften, denen die übrigen Angeklagten angehörten.

## Nasche Justiz in der Altmark

Stendal (Altmark), 17. Dezember.

Das altmärkische Schwurgericht verurteilte am Montag nach kurzer Verhandlung den 22 Jahre alten Adolf L ü c k e wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Lücke hatte am 6. Dezember bei Zolchow (Kreis Jerichow II) den Arbeiter B o r s e l mit einem Zimmermannshammer niedergeschlagen und geraubt.

## Neueste Nachrichten

**Bevorzugte Arbeitsvermittlung für alle alten Pg.** Der Präsident der Reichsanstalt hat im Einvernehmen mit der Reichsleitung der NSDAP und der Obersten SA-Führung den Personenkreis für die Sonderaktion zugunsten der alten Kämpfer dahin erweitert, daß nunmehr sämtliche Parteimitglieder, deren Mitgliedskarten bis zum 30. Januar 1933 ausgestellt waren, zu der Sonderaktion zugelassen sind. Bisher war die Sonderaktion auf die Parteimitglieder bis zur Mitgliedsnummer 500 000 beschränkt.

**Baltikum-Kämpfer und Einwohnerwehren sind nationale Verbände.** Der Reichsarbeitsminister hat den Reichsverband der Baltikum-Kämpfer als nationalen Verband im Sinne des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung anerkannt. Er hat ferner entschieden, daß auch ehemalige Angehörige der Einwohnerwehr zu den versorgungsberechtigten alten Kämpfern zu rechnen sind.

Die Festsetzung des Weihnachtsurlaubs bleibt den SA-Gruppen überlassen. Der

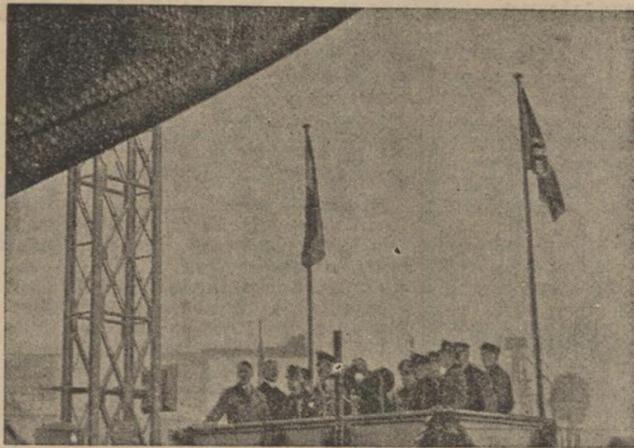
## Französisch-italienische Annäherung stockt?

Paris, 17. Dezember.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ stellt fest, daß die optimistische Haltung eines großen Teiles der französischen Presse gegenüber den französisch-italienischen Verhandlungen über die Schwierigkeiten dieser Besprechungen hinwegtäuschen. Wenn man der Wahrheit die Ehre geben wolle müsse man zugeben, daß die Verhandlungen nicht von der Stelle kämen. Gewiß würde man in den afrikanischen Fragen leicht zu einem Abschluß kommen, aber bezüglich der etwaigen Zusammenarbeit in Mitteleuropa sei man an dem gleichen toten Punkt wie vor drei Monaten. Frankreich bemühe sich, die zwischen der faschistischen Regierung und der Kleinen Entente bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Gewährleistung der österreichischen Unabhängigkeit und dem Aufbau der Wirtschaft im Donauraum beizulegen.

Was Punkt 1 anlangt, so neigt Mussolini, nachdem er eine Art Schutzheerschaft gefordert habe, die weder die Tschechoslowakei noch Südslawien zu unterstützen bereit seien, jetzt dazu, die Aussprache hierüber zu vertagen. Bezüglich

Punkt 2 halte er sich weiterhin an das römische Protokoll vom 18. März 1934, das eine ausgesprochen revisionistische Tendenz zeige. In dem Wunsch, den hier bestehenden Gegensatz zu mildern habe Frankreich gehofft, Mussolini werde es für angebracht halten, durch eine öffentliche Erklärung den in Südslawien fest verankerten Glauben zu entkräften, daß Italien sich nicht gern mit der Einheit des südslawischen Staates abfinde. Selbstverständlich könne Frankreich nach dieser Richtung keine unmittelbaren Forderungen stellen, sondern habe sich damit begnügt, einen Wunsch zu äußern. Aber man erzähle, daß der Duce keineswegs bereit sei, derartige Zusicherungen zu geben. Er sei zweifellos der Ansicht, daß seine Mailänder Rede vom 6. Oktober, in der er erklärte: „noch einmal reiche ich Südslawien die Hand“, genügen müßte, um die Beunruhigung des Kochbarn zu beschwichtigen. Aber dieser teile nach den Erfahrungen der letzten Jahre und Wochen diese Auffassung nicht. Wie könnte unter solchen Umständen Laval nach Rom gehen, ohne die Bergrader Regierung wieder ins deutsche Fahrwasser zu treiben.



## Stapellauf der „Scharnhorst“ in Bremen

Auf der Taufkanzel sieht man ganz lks. den Führer, rechts neben ihm Reichsbankpräsident Schacht und noch weiter r. Reichswehrminister von Blomberg

Chef des Stabes hat angeordnet, daß die Festsetzung des Weihnachtsurlaubs den Gruppen überlassen bleibt. Dieselben regeln daher selbständig die Beurlaubung der Einheiten.

**Die Stärke der deutschen Polizei.** Es gibt heute im Reichsgebiet 105 000 Mann staatliche Polizei, 35 000 Mann Gemeindepolizei, ferner 17 000 Gendarmen und 15 000 Feldhüter, insgesamt also eigentliche Polizei (staatliche und gemeindliche) in einer Stärke von 140 000 Mann. Während in Frankreich nach der statistischen Berechnung ein Polizeibeamter auf 314 Einwohner entfällt, kommt in Deutschland erst auf 402 Personen ein Polizeibeamter.

**Raucheropfer in Leipzig.** In Leipzig wendet sich die Winterhilfe in einem Appell an die Raucher und fordert sie zu einem Raucheropfer auf. Jeder Raucher soll in der Zeit vor Weihnachten ein Stück aus jeder Schachtel Zigaretten zugunsten Notleidender abgeben.

**Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in Düsseldorf.** In Düsseldorf fuhr ein Straßenbahnwagen auf einen auf dem Hindenburgwall haltenden Straßenbahnzug infolge Versagens der Bremsvorrichtung auf. 13 Personen wurden leicht verletzt.

**Der litauische Staat hat 126 Memeldeutsche angeklagt.** 1237 Personen sind in der Voruntersuchung verhöört worden. Die Anklage behauptet, daß die Untersuchung ergeben habe, daß die Angeklagten daran gearbeitet hätten, „das Memelgebiet durch bewaffneten Aufstand Litauen zu entreißen“.

**Sie wollen nicht bezahlen!** Die Regierung der Tschechoslowakei hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie bezahllos habe, die am 15. Dezember fällige Kriegsschuldentrate nicht abzuführen. Sie hat damit das gute Beispiel Englands und Frankreichs befolgt.

**Sowjetunion verbietet Lohnerhöhungen.** Durch die für den 1. Januar vorgesehene freie Bewirtschaftung von Brot und Mehl verteuert sich der Brotpreis um 100 bis 150 Prozent, so daß viele Betriebe von sich aus eine Erhöhung der Bezüge beschlossen hatten. Das hat die Sowjetregierung in einem besonderen funktentelegraphischen Befehl nun verboten.

**In der südbulgarischen Tabakstadt Chastowo hat die Polizei eine Verschwörung aufgedeckt.** Mehr 500 Personen, unter denen sich 175 Soldaten der Garnison befinden, sind festgenommen worden.

## „Freiheit der Meere“ - der Bluff von 1917

Washington, 17. Dezember.

Die Sonntagsblätter bringen in sensationeller Aufmachung Meldungen, wonach die Vereinigten Staaten in einem künftigen Krieg auf die nach bisheriger amerikanischer Auffassung einem neutralen Staat zustehende „Freiheit der Meere“ verzichten würden. Im Staatsdepartement und im Weissen Haus verneint man das Vorliegen endgültiger Entschlüsse oder Gesetzentwürfe in diesem Sinne. Jedoch wird zugegeben, daß diese Frage Gegenstand sorgfältigen Studiums ist. Innerhalb der nächsten Monate plant der Präsident tatkräftig seine Stellung zu den gesamten Neutralitätsrechten neu zu definieren. Er kann dies jedoch nicht ohne Zustimmung des Kongresses tun und dort dürfte sich über diese Frage ein scharfer Kampf entspannen. Aus dem Begriff der „Freiheit der Meere“ hat, wie erinnerlich, Präsident Wilson seiner Zeit die offizielle Begründung zur Kriegserklärung an Deutschland abgeleitet.

Die Beschäftigung der Regierung mit diesem ganzen Fragenbezug wurde veranlaßt durch die bekannten Rüstungsdebatten des unter Senator Nye tagenden Ausschusses, bei denen man sich vornehmlich mit der Verschiffung von amerikanischem Kriegsmaterial an dritte Staaten zu beschäftigen hatte. Die Feststellungen in diesem Ausschuss haben im ganzen Lande die weitverbreitete Forderung wachgerufen, Vorkehrungen zu treffen, daß das amerikanische Volk sich nicht abermals an einem blutigen Krieg beteiligen müsse, um der Rüstungsindustrie ihre riesigen Gewinne an der Belieferung fremder Staaten mit Todeswerkzeugen sicherzustellen.

## Bestechung nennt man „Honorar“

Paris, 17. Dezember.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Riefenfinanzskandals Moeller war die Rede von einem ehemaligen französischen Minister gewesen, der einen vor Jahren erteilten Ausweisungsbefehl gegen Moeller rückgängig gemacht und dafür 100 000 Frs. erhalten haben soll. Die Pariser Presse teilt am Sonntag mit, daß es sich um den inzwischen verstorbenen ehemaligen Unterstaatssekretär Molla handle, der in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt die Interessen Moellers und seiner verschiedenen Gesellschaften vertreten hat. Es sei daher auch schwierig, nachzuprüfen, ob die 100 000 Franks ihm in Form von Bestechungsgeldern oder als Honorar für seine Tätigkeit als Rechtsanwalt ausflossen seien.

## Wieder Ausweisungen aus Südslawien

Budapest, 17. Dezember.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet: Die Ausweisungen von Ungarn aus Südslawien haben noch nicht aufgehört. Täglich treffen einzelne Familien von ausgewiesenen Ungarn an ungarischen Grenzstellen ein. Am Sonntag kam in Szeged eine größere Gruppe an, die acht ungarische Familien mit insgesamt 31 Personen umfaßt. Unter den Ausgewiesenen befindet sich ein Ehepaar mit sechs kleinen Kindern. Die Ausweisung erfolgte, wie die Ausgewiesenen mitteilten, sehr rückwärtslos

## Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

49)

„Die? Wenn ich aufrichtig sein soll, nein! Aber man hat sie doch, als man Ihre Person feststellen wollte und man nach einem Aufweis suchte, in Ihrem Rock Gefunden“ entgegnete Gitta. „Sie enthielt auch einen Zettel mit meiner Adresse.“

„Ja, der stammt von mir. Aber die Brieftasche ist, beim rechten Licht betrachtet, eigentlich nicht mein Eigentum.“

„Warum sagen Sie die Unwahrheit?“ Meinhardt fuhr jörnig auf.

„Ich habe keine Ursache, Ihnen etwas vorzumachen.“

„Woher haben Sie dann die Brieftasche?“ „Gefunden“, gab er mit einer wegwerfenden Handbewegung zurück.

„Wieso gefunden? Wo?“

Meinhardt räusperte etwas die Nase, als handle es sich um etwas Anrüchiges.

„Na, jetzt, wo man den Mörder gefaßt hat, kann ich ja davon sprechen. Ich fand die Brieftasche in jener Mordnacht im Gras des Gartens liegen... ganz nahe beim Haus“, antwortete er gelassen.

Gitta horchte auf.

„Bitte, erklären Sie sich näher.“

„Am Vorabend Ihrer Hochzeit trieb ich mich zerquält, in meinem Innern zerrissen von Eifersucht, weil Sie morgen einem anderen angehören sollten, um die Wernburgsche Villa herum... was ich eigentlich wollte, wußte ich in jener Nacht selber nicht.“

„Ich dachte nur, dort hinter dem hell erleuchteten Fenster, übrigens das einzige im ganzen Haus, hinter dem damals noch Licht brannte, sah ich nun Robert und freute mich seines Glückes, das er dir weggeschmuppelt hat. Von neuem loberte in mir die Flamme der Eifersucht auf. Mit zusammengebissenen Zähnen wollte ich weitergehen, um mich schlafen zu legen, da sah ich plötzlich bei dem schwachen Lichtschein aus Roberts Zimmer im Gras diese Brieftasche liegen. Damals wußte ich mit dem Fund nichts Rechtes anzufangen, heute bin ich überzeugt, daß der Mörder sie auf der Flucht verloren hat.“

Gitta konnte ein unbestimmtes Mißtrauen nicht loswerden.

„Warum haben Sie den Fund verheimlicht?“

„Das mußte ich, um nicht in die Geschichte mit hineingezogen zu werden. Man kann da in die schönsten Unannehmlichkeiten geraten, denn die Polizei ist von einer unbewussten Neugierde. Sie hätte bestimmt wissen wollen, was ich zu einer so späten Stunde noch vor der Villa Wernburgs zu suchen hatte, und man hätte meine Behauptung, mich habe Ihr Verlust herumgejagt, als Ausrede betrachtet und mich schließlich noch als Mörder verdächtigt. Nein, lieber die Finger davonlassen, sagte ich mir.“

„Warum ließen Sie dann die Tasche nicht lieber im Gras liegen? Die Polizei hätte sie am Morgen gewiß entdeckt und damit einen weiteren Beweis gegen Whyler gehabt“, erwiderte Gitta ein bißchen kategorisch, so daß Meinhardt mit verbissener Miene zu ihr aufsaß.

„Sie glauben mir wohl nicht? Aber es ist wirklich so, wie ich gesagt habe. Daß die Polizei sie vielleicht finden könnte, ist mir damals nicht in den Sinn gekommen, denn ich wußte ja noch nichts von einem Mord.“

„Auf den Glauben kommt es hier nicht an. Wirklichkeit ist noch keine Wahrheit“, beharrte Gitta auf ihrer Meinung. „Haben Sie denn in der Brieftasche nichts entdeckt, was auf den Besten hinweisen konnte, nichts, was irgendwie auf den Mord Bezug hatte?“

Sie werden sie doch genau durchsucht haben?“

„Allerdings habe ich das“, erwiderte er jetzt wieder vollkommen ruhig. „Ich weiß ich gern den Namen des Unbekannten gewußt hätte. Aber sie enthielt außer einigen Schweizer Briefmarken nur einen Zettel der Schweizer Kantonalbank in Zürich, auf dem zweihundert Franken in Reichsmark umgerechnet waren, und einen Fahrchein der Züricher Straßenbahn.“

Gitta erschraf. Dieser Inhalt der Brieftasche würde beweisen, daß sie tatsächlich Paul gehörte.

„Haben Sie diese Dinge noch?“ erkundigte sie sich etwas zaghaft. Ihre Augen ließen dabei nicht von ihm.

„Ist wohl möglich, daß ich sie noch irgendwo ausbewahrt habe. Sobald ich nach Hause komme, werde ich danach suchen.“

Gitta wünschte plötzlich im geheimen, daß er sie nicht mehr finden möchte.

„Ich habe sie nur aus der Brieftasche herausgenommen, weil ich diese für mich verwendete, allerdings immer mit dem Gedanken, daß sie bei gegebener Gelegenheit als ergänzendes Beweismittel dienen könnte, falls man den Mörder erwischen sollte“, erklärte er in überzeugendem Ton. „Da das Gesehene ist, habe ich natürlich nichts dagegen, wenn Sie die Brieftasche dem Gericht übergeben. Ich bin selbstverständlich bereit, meine Aussagen zu bekräftigen.“

Gitta wußte jetzt nicht mehr, woran sie war. Ahnte er wirklich nichts von dem Vorhandensein der abgerissenen Photostücke, oder tat er nur so, als ob er nichts wisse. Sie

kannte sich in diesem Wirrwarr der sich widersprechenden Möglichkeiten nicht mehr aus.

Ohne von der abgerissenen Ecke etwas zu erwähnen, verabschiedete sie sich kurz von Meinhardt. Als sie die Türflinte schon in der Hand hatte, hörte sie ihn sagen:

„Gitta... ziehen Sie nicht ganz Ihre Hand von mir ab... vielleicht könnten Sie helfen, daß ich wieder ein anderer Mensch werde. Haben Sie ein bißchen Mitleid mit mir. Wenn ich jetzt auch nur ein Lump bin, über den das Leben seine trüben Wogen gewälzt hat... vergessen Sie nicht, daß ich es durch meine große Liebe zu Ihnen geworden bin. Lassen Sie wieder etwas von sich hören. Ich wohne Conradstraße 8, vierten Stock, gleich hinter den Lagerhäusern des Bahnhofs.“

„Sie werden von mir hören“, erwiderte Gitta und verließ rasch das Zimmer.

Am Meinhardts Mund und Nase flatterte der Zug eines kleinen befriedigten Lächelns. Mitleid macht Frauenherzen weich, mer weiß... Die Zweideutigkeit in Gittas Antwort kam ihm in diesem Augenblick gar nicht zum Bewußtsein. Er erhob sich und verlangte entlassen zu werden.

Eine Viertelstunde später trat er aus der Rettungsstation auf die Straße und hielt Ausschau nach einer Kneipe, denn er empfand brennenden Durst.

Gitta fuhr sofort zum Gerichtsgebäude und hatte das Glück, den Untersuchungsrichter Dr. Sämi trotz der vorgerückten Stunde noch in seinem Zimmer anzutreffen, wo er mit dem Kriminalinspektor Dr. Römer noch eine Besprechung hatte.

Die beiden Herren waren über Gittas Erscheinen erstaunt. In kurzen Worten erzählte sie, was sie hierher geführt hatte, dabei zeigte sie ihnen die Brieftasche und die abgerissene Ecke der Photographie.

Fortsetzung folgt

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Dezember 1934

## Dienstnachricht

Hauptlehrer Schwent in Zweren-berg ist zum Oberlehrer ernannt worden.

## Aus der NS.-Frauenshaft Calw

Wie süßlich, hat auch dieses Jahr die Adventszeit die Frauen der NS.-Frauenshaft Calw zu einem feierlichen Abend zusammengeführt. Es lag soviel Wärme und Freude über der ganzen Veranstaltung, daß alle Teilnehmerinnen mit großer Befriedigung darauf zurückblicken. Die Räume der NS.-Frauenshaft haben sich schon lange als zu klein erwiesen, wenn alle Frauen beisammen sind; so hatte ein Saal des „Bad Hofes“ die Frauenschaft aufgenommen. Im Schimmer vieler Adventslichter begann der Abend mit einem durch Klavierbegleitung untermalten Vorspruch, der auf die Bedeutung dieser vorweihnachtlichen Zeit hinwies. Nach gemeinsamem Gesang und Gedichtvortrag sprach die stellvertretende Führerin der Ortsgruppe in eindringlicher Weise zu den Frauen. Darauf folgte die feierliche Verpflichtung einer größeren Anzahl neuer Mitglieder. Gesang und Vorträge wechselten weiter in bunter Folge. Eine humorvolle Uebersetzung wurde der Führerin, Frau Eberhard, zuteil. Vertikalisierung und Anhänglichkeit sollten ihr zum Ausdruck gebracht werden und zugleich auch eine Anerkennung der Nischenarbeit, die das Winterhilfswerk von der Leiterin fordert. Erfreut und gerührt dankte sie in längeren Ausführungen. Nach Beendigung des Programms trugen guter Kaffee und viel gestifteter Kuchen das Ihre zu gemüthlicher und froher Stimmung bei. Gerade in dieser Zeit, wo so viele sich in den Dienst der Nächstenliebe, des Winterhilfswerks, gestellt haben, wurde dieser Abend von der NS.-Frauenshaft als Ruhepunkt und Belohnung empfunden.

Wie im letzten Jahre hat das Winterhilfswerk viele fleißige Hände beansprucht. Die Arbeit konnte nicht mehr unter so günstigen Vorbedingungen geleistet werden, da die idealen Räume in der Alten Post nicht mehr zur Verfügung stehen und die Jugendherberge eben nur kleine Räume hat. Es ist trotzdem geschafft worden. Und es war immer ein freudiges Schaffen, das die Frauen aus allen Organisationen in tätiger Nächstenliebe verband. Die Abgabe der Kleider ist nun zum größten Teile beendet und es ist der schönste Gedanke für alle, die auf irgend eine Weise zur Ermöglichung des großen Wertes beigetragen haben, daß wirkliche Hilfe geleistet wurde. Als Abschluß der Arbeiten vor Weihnachten wurde von der NS.-Frauenshaft noch Säuglingswäsche für die Mütterpatete genäht. Hier dürfen nun aus neuem Stoff die praktischen kleinen Sachen gemacht werden, und das ist eine Freude. Diese Patete werden für das Jugendamt gearbeitet und von dort aus, durch die Fürsorgegänger, den Bedürftigen im Bezirk zugeführt. Vom Hausfrauenverein wurde der NS.-Frauenshaft allerlei Handgearbeitetes für Säuglingsausstattung zur Verfügung gestellt, was hier dankbar erwähnt sei.

## Wer hat noch

### DAF.-Beitragsquittungen?

Die „Deutsche Arbeitsfront“ schreibt uns: Es wurden im Laufe dieses Jahres von Beitragsstärkern an Stelle von Marken auch Quittungen ausgegeben, da zeitweise keine Marken vorhanden waren. Da nun Ansprüche an die DAF. nur gestellt werden können, wenn ausschließlich Marken geklebt sind, ist es unbedingt erforderlich, daß diejenigen Volksgenossen, welche Quittungen erhalten oder sonstige Zahlungen leisteten, ohne Marken zu erhalten, sich sofort mit der Verwaltungsstelle der DAF., Calw, Altbürger Straße 14, in Verbindung setzen. Eine Reklamation nach dem 31. Dez. 1934 wird nicht mehr anerkannt.

## NSDAP.-Versammlungen

In der vergangenen Woche fanden in Althengstett, Ostelsheim und Würzbach Versammlungen der NSDAP. statt, bei denen die politische Lage Deutschlands behandelt wurde. In Althengstett eröffnete Stützpunktleiter Schwämmle die Versammlung und gab der Freude über das Erscheinen des stellvert. Kreisleiters Widmaier Ausdruck. P. Widmaier sagte, daß er gerne nach Althengstett gekommen sei, denn vom 1. Januar 1935 an gehöre Althengstett zu der Ortsgruppe Calw und sei von ihm zu betreuen. Er sprach sodann in längeren Ausführungen über die Daten der nationalsozialistischen Regierung und wandte sich scharf gegen die Gegner des neuen Staates.

Für die Versammlung in Ostelsheim war Kreispropagandaleiter P. B. B. aus Calw als Redner gewonnen. Nachdem er eingehend die politische Lage geschildert hatte, ging der Redner besonders auf das Siebelungsweisen ein. In der sich anschließenden Aussprache nahm auch der Ortsbauernführer das Wort um die Bauernschaft zur Anmeldeung des übrigen Droigetreides aufzufor-

dern, wobei er den Bauern die Folgen der Nichtanmeldung deutlich darlegte.

Auf der im Schullokal in Würzbach stattgehabten Versammlung sprach Kreisredner P. Schiedt von Stammheim. Er verstand es, die Volksgenossen unter Zurückweisung der bekannten Hehlügen in klarer, leichtverständlicher Vortragweise über die politischen Geschehnisse der letzten Zeit sowie bezüglich der Saarfrage aufzuklären und jede Besorgnis zu beseitigen.

## Hitler-Jugend-Sulfeier

Von der HJ. wird uns geschrieben: Am kommenden Freitag wird überall im ganzen Reich von der Hitler-Jugend das Julfest gefeiert. Dieses Fest der Winter Sonnenwende, das schon unsere Väter begingen, werden auch wir wieder pfeilen. Hoch wird der Holzstoß aufflammen zum Nachthimmel, und bei den flackernden Flammen werden wir das

Gelübnis der Treue zu unserem Führer Adolf Hitler neu bekräftigen.

## Berufsberatung im Rundfunk

Im Rahmen der vom Landesarbeitsamt Südwest veranstalteten Rundfunkvorträge über Berufsberatung wird morgen abend in der Zeit von 18.15 bis 18.30 Uhr Dr. Stefan vom Landesarbeitsamt über „Was für Berufe ergreifen die Mädchen im Dritten Reich?“ sprechen.

## Verleihung des Ehrenkreuzes nach vor Weihnachten?

Der Reichsminister des Innern hat die Verleihungsbehörden für das Ehrenkreuz des Weltkrieges ersucht, dem in weiten Kreisen der Kriegsteilnehmer bestehenden Wunsch, das Ehrenkreuz des Weltkrieges noch vor dem Weihnachtsfest zu erhalten, tunlichst Rechnung zu tragen.

## Spendet zur Weihnachtsbescherung für bedürftige Calwer Kinder!

Wie im ganzen Deutschen Reich findet auch in Calw am kommenden Sonntag eine Weihnachtsbescherung für bedürftige Kinder statt. Zur Durchführung dieses vom Führer angeordneten Liebeswerkes bitten wir die Bevölkerung uns tatkräftig zu unterstützen, da die Verhältnisse des WDW. hierfür nicht in Anspruch genommen werden dürfen

und wir auf freiwillige Gaben angewiesen sind.

Alles, was zur Weihnachtsfreude beitragen kann, Backwerk, Nessel, Nüsse, Spielwaren, Bücher oder Geldspenden, möge bis Freitagabend auf der Kreisleitung abgegeben werden. Wir sind überzeugt, daß die Calwer Bevölkerung ihre bekannte Gefebrendigkeit auch diesmal beweisen wird.

Kein Kind unserer Stadt soll am Weihnachtsfest ohne Freude sein.

Die Kreisleitung Calw der NSDAP.

## Das Weihnachtsfest steht vor der Tür

### Vorweihnachtlicher Hochbetrieb — Einander helfen erhöht die Festfreude

Und dann ist es doch immer wieder so, daß trotz allem Sparen das Geld für die vorgesehenen Geschenke nicht ausreicht. Man hat sich im November schon ab und zu ein Glas Bier verkniffen, mit viel Willenskraft wand das Rauchen eingeschränkt oder isohern man dem jarten Geschlecht angehört Kino und Kasse einmal etwas weniger besucht und nun ist es doch wieder wie alle Jahre, es reicht eben nicht!

Nebrigens das jarte Geschlecht hat es doch um einiges leichter, denn es gibt da ungeahnte Möglichkeiten mittels Stricknadel und Nähzeug allerhand hübsche Dinge zuzulammenzuschneiden. Der Vorteil dabei ist, daß der Kostenpunkt gering und zu allem hin die Sache immer auch noch „eigen“ ist. Andererseits wollen wir aber nicht vergessen, wie viel Mühe aufgebracht werden muß, bis beispielsweise solch ein Pullover entstanden ist. Männer kommen ja dann nicht mehr ganz mit, wenn Frauen einmal über stricken, häkeln oder ähnliches reden. Worte wie: Luftmaschinen, Kreuzstiche und Ab- oder Aufnehmen schwirren durcheinander, daß man sich selbst aufritteln muß, um keine Minderwertigkeitskomplexe zu bekommen.

Am aber gleich bei der Mühe und Arbeit zu bleiben, die gerade von den Frauen und Müttern vor Weihnachten geleistet wird, sei doch einmal all denen, die nie zufrieden sein wollen aus Herz gelegt: überleg euch einmal nur fünf Minuten in aller Stille, was so eine Mutter alles besorgen muß, bis das Fest vorbereitet ist. Die Geschenke wollen wir dabei noch nicht einmal einrechnen, denn die werden ja von den

Männern ebenso bestritten. Aber zum Beispiel das Baden! Ostle und Kuchen, Schnitbrot und was sonst noch alles. Dann an Weihnachten soll doch alles blitzblank sein, die Gäste sollen leben, das eine wadere Hausfrau hier waltet. Und was für ein Geschrei würde es geben, wenn der Kaufladen die „Doggastube“ und die Eisenbahn nicht sein wiederhergerichtet wären.

Und das ist noch längst nicht alles. Da müssen Rädchen verlicht, Briefe geschrieben, allerlei Einkäufe getätigt werden und danebenher geht noch all die andere gewöhnliche Arbeit. Deshalb darf besonders die Jugend gerade in diesen Wochen vor dem Fest ruhig mit Hand anlegen. Es vergibt sich kein 14-jähriger Junge etwas, wenn er Kohlen heranholt, Holz kleinhackt oder Einkäufe besorgt. Und das liebliche Gretchen, das mit seinen 15 Jahren schon Dame sein will, kann ruhig mal den Boden aufwischen oder Kartoffel schälen.

Aber nicht nur die Mütter haben Hochbetrieb, nein da ist z. B. auch die Post, die in dem Schwall der Weihnachtspakete kaum noch zu Atem und Besinnung kommt. Wir wollen auch hier daran denken, je bald wir unser Paket absenden, umso weniger werden Störungen heraufbeschworen.

Neberhaupt wollen wir gerade jetzt in der Weihnachtszeit mehr denn je einander entgegenkommen, unter die Arme greifen, uns gegenseitig helfen und unterstützen. Na in diesen Weihnachtsfesten soll die Volksgemeinschaft für alle, ob arm oder reich, groß oder klein auf neue ein tiefes Erlebnis werden. S. B.

## Bürgermeister Widmann nimmt Abschied von Gütlingen

Am Sonntagnachmittag traf sich die Gütlinger Einwohnerschaft im Gasthaus „zum Hirsch“, um von ihrem seitherigen Bürgermeister Widmann Abschied zu nehmen. Schwer war er sowohl für die Bürger als auch für den Bürgermeister. Dies kam in all den Reden zum Ausdruck. Amtsverweser Gemeinderat Gottlob Müller brachte in seinen Abschiedsworten an dencheidenden zum Ausdruck, wie ungern die Gütlinger Gemeindeverwaltung ihn ziehen läßt. Gemeindepfleger Christof Gadenheimer dankte im Namen der Gemeindeangestellten seinem Vorgänger für die gute Zusammenarbeit. Pfarrer Hessler zeigte das gute Verhältnis zwischen Kirche und Gemeindeverwaltung. Ein Gedicht des Gütlinger Ehrenbürgers Christof Kleinbeck, der leider nicht anwesend sein konnte, wurde anschließend vorgetragen. Der Ortsbauernführer sollte dem Bürgermeister Worte vollster Anerkennung für seine Leistungen auf dem Gebiet der Bauernwirtschaft, insbesondere der Döhlbaumpflege. Der Vertreter des Stützpunktleiters, der leider nicht anwesend sein konnte, P. Gadenheimer, zeigte die gute Zusammenarbeit zwischen Partei und Gemeinde. Es folgten noch Abschiedsworte von

seiten des Kriegervereins, Gesangvereins, SM. II und HJ. Der Führer der SM. I nahm in kernigen Worten Abschied von seinem seitherigen Führer, Truppführer Widmann. Gemeinderat Gottlob Müller übergab darauf Bürgermeister Widmann im Namen der Gemeinde ein schönes Geschenk. Sodann dankte Bürgermeister Widmann herzlich für die vielen Vertrauensbeweise und legte die Gründe dar, warum er nach Wildberg gehe. Der Männergesangverein Gütlingen umrahmte die Feier mit Gesangsvorträgen.

## Wie wird das Wetter?

Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbeständiges, zeitweilig bedecktes, wenig kaltes Wetter zu erwarten.

Agold, 17. Dez. Innerhalb der Gefolgschaft 1/III/126 Agold der Hitlerjugend ist eine Jungfliegerchar gegründet worden. Die Jungfliegerchar beschäftigt sich vorerst mit Segelflugmodellbau und wird sich ab Frühjahr mit der Herstellung eines Segelflugzeuges befassen, mit dem dann unter Anleitung eines Fluglehrers die ersten Startversuche gemacht werden.

Freudenstadt, 17. Dez. Am Samstag wurden an die Arbeiterschaft der Firma Mag



Calw, den 18. Dezember

## Deutsche Arbeitsfront

Die Unternehmerrechtsberatungsstelle Stuttgart hält am Donnerstag, den 20. Dezember 1934, in der Zeit von 2-3 Uhr nachmittags auf der Kreisleitung der DAF in Calw, Altbürger Straße 14, eine Sprechstunde ab. Die Beratung eriffert sich auf alle Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen, und kann von allen der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft) in Anspruch genommen werden.

## WSDW.-Kleiderabgabe

WSDW.-Kleiderabgabe an die von den Ortsgruppenwaltern des WSDW. vorgeschlagenen Bedürftigen findet in Calw, Jugendherberge, nur Montag und Donnerstag, 2-6 Uhr, statt.

Der Kreisbeauftragte des WSDW.

Fiedler größere Geldbeträge als Weihnachtsgeschenke durch den Betriebsführer verteilt, und zwar erhielten die schon länger im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer 50 RM, die übrigen ebenfalls größere Geldspenden. Bei der Farrenversteigerung in Böblingen wurde ein Jungfarrn von der Stadtgemeinde Dornstetten um 1300 RM ersteigert. Bisheriger Besitzer war A. Nischele, Dedenpsromm.

Calmbach, 17. Dez. Am Ortsausgang von Calmbach gegen Höfen stieß eine mit vier Personen besetzte Zeigerdrohse aus Altensteig mit dem Personentransportwagen des DAF-Kreiswalters Trentle aus Wildbad zusammen. Alle Insassen der beiden Wagen wurden mehr oder minder schwer verletzt, am meisten der betrunkene Altensteiger Kraftwagenführer, der sofort in das Krankenhaus Altensteig gebracht wurde. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Auch Frau Trentle hat recht schwere Verletzungen davongetragen, während die anderen nur leichtere Verwundungen erlitten. Beide Wagen sind erheblich beschädigt. Die Landjägerbeamten haben sofort den Tatbestand aufgenommen.

Gräfenhausen, 17. Dez. Heute nacht brach in einer großen Vorratskammer mitten im Dorf ein Brand aus und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Die Scheuer mit großen Heu- und Strohvorräten brannte in



kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Als Ursache scheint Brandstiftung in Frage zu kommen. Der durch das Feuer verursachte Schaden dürfte sich auf 4000 RM beziffern.

Stuttgart, 17. Dez. Die Nacht auf Sonntag verfehte die Einwohnerschaft von Feuerbach in große Aufregung. Zuerst brannte eine Doppelscheuer bei der Kirche und rasch hintereinander brach dann in drei Holzschuppen, die weit auseinander liegen, Feuer aus. Wenn man die Brandursache bei dem ersten Feuer noch nicht entdeckt hat, so scheint doch festzustehen, daß bei den übrigen Feuern Brandstifter am Werke waren.

## Marktberichte

### Weilherstader Marktbericht

Schweinewort: Zufuhr: 64 Läufer und 940 Milchschweine; Preis: Läufer Schweine 52-110 RM, Milchschweine 22-46 RM für das Paar. Handel gedrückt; Preise schwankend.

Viehmarkt: Zufuhr: 6 Ochsen, 360 bis 500 RM; 5 Stiere, 230-310 RM; 98 Kühe, 180-430 RM; 56 Kalbeln, 340-420 RM; 54 Stück Einstelvieh, 76-290 RM für das Stück. Handel mäßig.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 18 bis 20 RM. - Herrenberg: Milchschweine 17.50 bis 27.50. Läufer 32.50 bis 42.50 RM. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 14 bis 21. Läufer 35 bis 45 RM. - Rördlingen: Milchschweine 12.50 bis 20. Läufer 26 bis 34 RM. - Dohringen: Milchschweine 15 bis 22.50 M. je Stück.



Das Weihnachtsfest naht jetzt heran,  
Des Gatten Stirne Sorgen faltet.

Was schenk ich — praktisch, nicht veraltet —?  
Denk doch „elektrisch“ lieber Mann!

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

## Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

und benützen Sie das Teilzahlungssystem



### Deutsche Arbeitsfront

## Aufforderung

Es wurden im Laufe dieses Jahres für bezahlte Beiträge zur D.A.F. Quittungen anstatt Marken ausgegeben. Wir fordern alle Mitglieder, welche im Besitz solcher Quittungen sind, hiermit auf, diese sofort bei der **Verwaltungsstelle Calw, Altbürgerstraße 14** umzutauschen. Wir betonen ausdrücklich, daß **nach dem 31. Dezember 1934 vorgelegte Quittungen nicht mehr anerkannt werden.**

Kreis-Kassenstelle der D.A.F.

Lüthenhardt, 16. Dezember 1934.

### Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

**Katharina Dittus**

im Alter von 49 Jahren nach kurzem, schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefem Leid:

Familie Katharina Dittus.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr in Sonnenhardt

Seizental-Altbulach, 17. Dezember 1934.

### Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater und Großvater

**Gustav Kallfaß**

heute Nacht nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Luise Kallfaß mit Kindern.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

## Bäckerinnung Calw

und Umgebung.

### Achtung Hausfrauen!

Um gutes Weihnachtsgebäck herzustellen

**kauft euer Mehl und Hefe nur vom Bäcker,**

dann könnt ihr gutes Gelingen der Backwaren erzielen. Außerdem empfehlen sich die Mitglieder der Bäckerinnung Calw auch in der

### Herstellung sämtlicher Kuchen

wie

Hefenkranz, Gugelhupf, Christstollen, Haselnußring, Butterkuchen usw.

Bestellungen auf angeführte Backwaren nehmen sämtliche Bäckereien entgegen.

**Unterstützt auch ihr das Kleingewerbe.**

Die Kundschaft wird gebeten, nach 4 Uhr keine Brötchen zum Backen mehr zu bringen, da wir den gesetzlichen 8-Stundentag auch einhalten müssen.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Weihnachts-Einkäufen die Inserenten unseres Blattes!

Für Weihnachten:

Tischdecken, Kaffeedecken, weiße Tisch-tücher, weiße Servietten, fertige Rissen, fertige Haipfel, fertige Oberleintücher.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Kaffee und Konditorei

## Hammer

ff. Gebäck / Kaffee / Tee  
Schokolade / Pralinen  
Geschenkpäckchen / Weine / Liköre

Berücksichtigen Sie

bitte beim Einkauf von  
Toilettenseifen, Kölnisch Wasser  
Haarwasser und Geschenkkartons

die Friseurgeschäfte

### W. Forstamt Hirsau Wegbauvergebung

Die Chauffierung des Waldeckweges im Staatswald III, Lüthenhardt, Abt. 33, 34 u. 37 mit einer Länge von 1245 m und einem Kostenvoranschlag von 9600 RM. wird als Notstandsarbeit vergeben. Die Arbeit soll bis 1. März 1935 beendet sein. Für die Vergabung ist die Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) maßgebend; ferner steht die Vergabung unter dem Schutz der Verordnung über Verdingungskartelle vom 9. 5. 34. Angebotsteller haben im Angebot schriftlich zu erklären, ob sie mit Dritten auf diese Vergabung anzuwendende Vereinbarungen über die Preisbildung getroffen haben oder nicht. Schriftliche Angebote in Hundertteilen der Leberchlags-Summe sind bis spätestens Freitag, den 28. Dezember 1934, vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen. Kostenvoranschlag und Baupläne liegen zur Einsichtnahme auf der Forstamtskanzlei auf. Zuschlag durch die Forstdirektion vorbehalten.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

## Tafelbestecke

100 gr. Ver Silberung, Messer rostfrei

1 Eßlöffel Mk. 1.25 | 1 Kaffeelöffel Mk. —.65  
1 Eßgabel Mk. 1.25 | 1 Rühngabel Mk. —.70  
1 Eßmesser Mk. 2.25

Hermann Weißer, Marktplatz 2



Schon ein Paar Strümpfe bereitet Freude Spendet für das W.H.W.

### Eine guterhaltene 1/2 Schülervioline

mit Kästen verkauft.  
Preis Mk. 15.—  
G. Sautter, Nonnengasse 16.



Vor frohem Fest zum Bohnern GEFEST

## Handball-Winterhilfe-Spiele

T.V. Calw II - A. H. T.V. Calw

Beginn 2 Uhr

T.V. Wildberg I - T.V. Calw I

Beginn 3 Uhr

Der Reinertrag fließt der örtlichen Winterhilfe zu.

Ihre Verlobung

oder Vermählung

am Weihnachtsfeste müssen Sie den Verwandten, Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im Heimatblatt bekanntgeben.

## Weihnachtsgeschenke

in Glas, Porzellan und Haushaltgegenständen kaufen Sie gut und preiswert bei

**Hermann Belsser, Marktplatz 2**

Kaffeesservice von 3.90 an / Speiseservice von 13.- an

Empfehle meinen garantiert reinen selbstgebrannten

- Riesch-Zwetschgen-Blaumen-Birnen-Anis-u. Hefe-branntwein

Adolf Giebenrath Küferei.

Neuwäscherei PHÖNIX wascht u. bugelt Kragen Oberhemden wie neu!

Annahmestelle

Geschwister Stanger Altbürgerstraße 11

Fahre bei genügender Beteiligung morgen Mittwoch mit meinem

Omnibus nach Stuttgart

Abfahrt 9 Uhr in Calw. Fahrpreis Mk. 2.20, ab Neubulach Mk. 2.80. Anmeldung erwünscht.

G. Maier, Neubulach.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Mittwoch, 19. 12., 10 Uhr in Liebersberg: 1 Kreisfäße mit Gestell und 3 leere Mostfässer, ferner um 11 Uhr in Neuweiler: 1 Nähmaschine „Exzella“ fast neu. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Markenbutter Deutsche Molkereibutter

Rochbutter frisch eingetroffen bei

Frau Knoll, Altbürgerstraße 20.

Einige gebrauchte, tragbare, elektrische

Nähmaschinen

die nur bei eigenen Vorführungen Verwendung fanden, sind preiswert unter voller Garantie abzugeben. Auch gegen Teilzahlung.

Singerladen, Calw, Lederstr. 19



Passende Weihnachts-Geschenke

Blocker, Roßhaarbese, Fensterleder, Schwämme, Seifenpackungen und Kölnisch-Wasser in verschiedenen Preislagen

R. Hauber.

Prospekte

Geschäftskarten

Briefbogen

Plakate

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

## Für Weihnachten

Schöne Trägerschürzen

Schöne Zierschürzen

Schöne Ärmelschürzen

Schöne Kinderschürzen

Schöne Knabenschürzen in modernen Formen

Paul Räuchle, G. m. B., am Markt, Calw